

#GLOBAL FRACKDOWN



15. Oktober 2016 –
Weltweiter
Anti-Fracking Tag

Das globale Netzwerk der Fracking-Gegner veranstaltet heute an hunderten Orten weltweit Aktionen gegen Fracking.

Wir sind dabei!

Warum?

Fracking ist eine risikoreiche, gefährliche Fördermethode, mit der Industrie und Politik



Weder hier noch anderswo!
Not here, not anywhere!
Ni ici, ni ailleurs!
He здесь нигде не!
No aquí ni en ninguna parte!
Nie tutaj nigdzie!
Non qui non ovunque!
Nu aici nu nicăieri!

15. Oktober 2016 weltweiter Anti-Fracking-Tag
www.globalfrackdown.org | www.bi-ffh.de

noch mehr fossile Brennstoffe aus dem Untergrund holen wollen.

Und das, obwohl der Bergbau mit Fracking die Lebensgrundlagen bedroht – mit Gift im Wasser zum Trinken, in der Luft zum Atmen, im Boden zum Ackern – und das Klima selbst ganz unmittelbar durch Methanausstoß. Schon heute hat Fracking nachweislich tausende Schadens- und Krankheitsfälle verursacht. Und der methanbedingte Klimawandel ist heute schon beängstigend.

Fracking soll doch jetzt in Deutschland verboten sein. Stimmt das etwa nicht?

Nein, das stimmt so nicht. Im Sommer 2016 hat die Regierung die Fracking-Gesetzgebung beschlossen. Demnach wird Fracking z. B. in Sandgestein **jetzt sogar ausdrücklich erlaubt**.

Verboten wird dagegen **vorerst**, in Schiefer zu fracken. Allerdings sind schon jetzt Ausnahmen im Gesetz festgeschrieben: 4 so genannte Forschungsbohrungen, die auch noch mit Steuergeldern finanziert werden sollen, dürfen im Schiefer gebohrt und gefrackt werden. Später dürfen diese Bohrungen dann kommerziell ausgebeutet werden. **Ab 2021 könnte auch das Verbot des Schiefer-Frackings aufgehoben werden.**

Aber hier in Hamburg sind wir doch sicher – Exxon hat doch aufgegeben?

Richtig, ExxonMobil hat die Aufsuchungserlaubnis Vierlande auslaufen lassen. Das heißt aber nur, dass das Feld wieder auf dem Markt verfügbar ist.

Aber auch, wenn kein Unternehmen einen neuen Anlauf auf das Öl und Gas im Schiefer unter Hamburgs Süden nimmt, sind Hamburgs Trinkwasservorräte heute schon von Fracking bedroht: Aktuell im Bereich des Wasserwerks Buchholz i. d. N., in Wilhelmsburg und eventuell auch bald wieder im Lauenburgischen, in Stormarn, in Dithmarschen – alles Einzugsgebiete für Hamburgs Trinkwasserversorgung.

Warum trommeln die Fracking-Gegner jetzt auch noch gegen TTIP und CETA?

Diese geplanten Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP) und Kanada (CETA) würden dem Fracking Tür und Tor öffnen. Hohe Umweltauflagen könnten dann zum „Handelshemmnis“ erklärt werden – ausländische Unternehmen könnten Frackingvorhaben eingeklagen. **Die Bürger in den EU-Ländern, aber auch die nationalen Politiken, wären demgegenüber quasi machtlos.**

Jetzt soll es bald „grünes“ Erdgas – LNG – geben. Damit erreichen wir doch das Klimaziel von maximal 2 Grad, oder?

Erdgas wird von vielen politischen Entscheidern als „saubere Energie“ propagiert. Die EU-Kommission steckt derzeit mit dem HORIZON2020-Programm Abermillionen in die Fracking-Forschung. Am 27.10.2016 will das Industrie-Komitee der EU den massiven Ausbau der Flüssig-Erdgas-(LNG)-Infrastruktur in ganz Europa beschließen. Vorne mit dabei: Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein mit LNG-Terminals im Hamburger Hafen, in Brunsbüttel und Wilhelmshaven. Das erste Schiff mit LNG hat kürzlich Europa erreicht. An Bord: Gefracktes Erdgas aus den USA.

Dabei wird die immense Klimaschädlichkeit der Erdgas-Produktion stets verschwiegen. Erdgas ist keine „Brückentechnologie“, sondern eine Brücke in den katastrophalen Klimawandel. **Öl, Gas und auch die Kohle müssen im Boden bleiben, wenn die Welt, wie wir sie kennen, fortbestehen soll.**